

# Geraten Rehakliniken ins Hintertreffen?

## Pflegepersonal-Stärkungs-Gesetz: Entwurf bevorzugt Krankenhäuser und Altenheime

**Bad Kötzing. (fa)** In den Reha-Kliniken Bad Kötzing und Windischbergerdorf schrillen die Alarmglocken: Das Gesetzgebungsverfahren zur Stärkung des Pflegepersonals lässt eine eklatante Benachteiligung der medizinischen Rehabilitation erwarten.

Stein des Anstoßes ist das sogenannte Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG), das bereits im Januar 2019 in Kraft treten soll. Der Referentenentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit zielt darauf ab, mehr Pflegekräfte für die Arbeit in Krankenhäusern und Pflegeheimen zu gewinnen. Dazu wird unter anderem die Schaffung von Pflegestellen in diesen Einrichtungen finanziell gefördert. Reha-Einrichtungen hingegen, in denen rund 30000 Pflegekräfte tätig sind, finden keine Berücksichtigung.

### Gleichbehandlung gefordert

Aus Sicht der Arbeitsgemeinschaft Medizinische Rehabilitation ist es weder fachlich noch versorgungspolitisch nachvollziehbar, warum im Reha-Bereich keine vergleichbare Verbesserung der Pflege im Sinne des Gesetzes erfolgen soll. Zudem werde die Konkurrenz um Pflegekräfte durch die Maßnahmen des Gesetzgebers deutlich verschärft. Im Klartext: Krankenhäuser und Heime bekommen die finanziellen Möglichkeiten, um ihre Pflegestellen zu refinanzieren, entsprechend aktiv werden sie am Arbeitsmarkt agieren können. Dies verschärft die Situation in den Reha-Einrichtungen, die zudem gezwungen sein werden, die Bezahlung von Pflegekräften anzupassen, was ihre Finanzlage weiter verschlechtert. Raphael Nguyen, Kaufmännischer Direktor des Mittelbayerischen Rehabilitationszentrums Bad Kötzing, bringt das Problem der Ungleichbehandlung auf den Punkt: „Es findet somit nicht nur keine Förderung der Reha-Einrichtungen statt, vielmehr kommt es zu einer



**Gesundheit trifft Politik:** die beiden Klinikmanager Raphael Nguyen (rechts) und Matthias Schindler (3. von links) nach dem Gespräch mit MdB Karl Holmeier und MdL Dr. Gerhard Hopp; links im Bild die Chefärzte Dr. Christian Gelberg (Orthopädie) und Dr. Tilo Graf (Neurologie).

Foto: Amberger

personellen und finanziellen Schwächung in diesem Bereich.“

Zusammen mit seinem Kollegen Matthias Schindler von der Bayerwaldklinik Windischbergerdorf konfrontierte er am Mittwoch MdB Karl Holmeier und MdL Dr. Gerhard Hopp (beide CSU) mit der Situation. Die Klinikmanager gaben den Politikern auch gleich einen Lösungsvorschlag an die Hand: Die rund 30000 Pflegekräfte in den Rehabilitationseinrichtungen sollen in den aktuellen Gesetzgebungsprozess einbezogen werden.

### Träger für Ausbildung

Um ein Ausbluten der Reha-Kliniken zu verhindern, haben Nguyen und Schindler ein Fünf-Punkte-Papier erstellt. Insbesondere treten sie

darin für eine finanzielle Unterstützung der Pflegekräfte auch in Reha-Einrichtungen ein. Darüber hinaus fordern sie einen Direktzugang für pflegende Angehörige zu medizinischen Rehabilitationsleistungen, eine Stärkung der betrieblichen Gesundheitsförderung und eine Unterstützung bei der Modernisierung der IT-Infrastruktur aus dem Krankenhausstrukturfonds.

Vor dem Hintergrund, dass derzeit 38000 Pflegestellen in Altenheimen und Kliniken unbesetzt sind, erachten die beiden Klinikmanager es für sinnvoll, die Reha-Einrichtungen als Ausbildungsträger mit ins Boot zu nehmen. „Als Schnittstelle zwischen Krankenhaus und Pflegeheim sind wir für diese Aufgabe geradezu prädestiniert“, argumentiert Raphael Nguyen

en mit Blick auf die generalisierte Pflegeausbildung ab 2020.

### Wichtig für Vorsorge

Bei den CSU-Politikern fanden die Klinikmanager offene Ohren. Karl Holmeier wie auch Dr. Gerhard Hopp erachten die Rehakliniken als „wichtige Säulen der Gesundheitsvorsorge“. Holmeier versprach, die Forderungen der Rehakliniken ins laufende Berliner Gesetzgebungsverfahren einzubringen. Hopp will dazu die bayerische Ebene mobilisieren: Ende September geht das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz in den Bundesrat. Für Gesundheitsministerin Melanie Huml und Klaus Holetschek eine gute Gelegenheit, das Anliegen aus Bad Kötzing vorzubringen.